

Traum und Alptraum

In diesem Jahr 2013 haben wir in den USA mit großem Aufwand die Erinnerung an **Martin Luther King** und seine berühmte Rede „**I have a Dream...**“ gefeiert.

Der wissenschaftliche Mitarbeiter am Zentrum Jüdische Studien Berlin Brandenburg David Jünger hat am 26. 8. 2013 in der FAZ darauf hingewiesen, dass „*der Traum*“ möglicherweise von dem aus Deutschland vertriebenen Rabbiner **Joachim Prinz** angeregt und der intensiven Beziehung zwischen Martin Luther King und diesem Rabbiner und ihrem gemeinsamen Kampf um Bürgerrechte und Freiheit für Schwarze und Juden zu verdanken sein könnte.¹

Dann wäre der folgende Hinweis des britischen Historikers **Martin Gilbert** auf einen jüdischen Alptraum als dunkle Folie für Kings Befreiungstraum für Schwarze und Juden umso bedeutender.

Gilbert zitiert in seinem Buch über die Schoah einen Text, der genau **20 Jahre vor Kings berühmter Rede, im Jahr 1943**, im Internierungslager Vittel in Frankreich entstanden sein soll. Dort hatte der jüdische Dichter **Yizhak Katznelson** (1886-1944), nur wenige Monate vor seiner Ermordung in Auschwitz (1.5. 1944) ***Dos lid funem oysgehargetn yidishn folk***, Das Lied von dem ausgerotteten jüdischen Volk, geschrieben, in dem er nach Gilberts Darstellung u. a. mit ebendiesen Worten einen ganz anderen Traum, einen Alptraum, heraufbeschworen hat²:

*I had a dream,
A dream so terrible:
My people were no more,
No more!*

*I wake up with a cry.
What I dreamed was true:
It had happened indeed,
It had happened to me.*

*Ich hatte einen Traum,
einen schrecklichen Traum:
Mein Volk war ausgelöscht,
ausgelöscht.*

*Ich wache auf mit einem Schrei.
Mein Traum war Wirklichkeit.
So ist es wirklich gekommen.
So ist es mir wirklich widerfahren.*

Hier fließen die Themen der Sklaverei und der Schoah zusammen, so wie die Erfahrungen der Schwarzen in ihrem Kampf ums Überleben, um ihr Recht und um ihre Würde sich in der Kooperation des Schwarzen Bürgerrechtskämpfers Martin Luther King und des aus Deutschland verjagten Rabbiners Joachim Prinz vereinigen. Beide müssen bei allen Unterschieden doch zusammen bedacht werden. Menschenrechte sind nicht teilbar.

¹ Vgl. neuerdings: David Jünger, Prinz und King, FAZ, 26.8.2013, Ereignisse und Gestalten, S. 7

² Zit. bei Martin Gilbert, The Holocaust. The Jewish Tragedy, Glasgow, 1986, p 672, dt. Übertr.: mm.

In dem mir zugänglichen Text von Katznelson findet sich eine solche Strophe nicht. Gilberts Quellenangabe lautet: „Yitzhak Katznelson, ‚Song of the Murdered Jewish People‘: Hebrew text provided, and translated, by Miriam Novitch“. Diese Angabe kann ich weder verifizieren noch falsifizieren.